

# Zum Austoben vor die Tür

Der Verein Hamster im Kopf bietet Kindern mit ADHS-Syndrom und Ihren Eltern Unterstützung an.

Von Benjamin Behrens

**Davenstedt.** Kinder mit Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) und ihre Eltern haben eine neue Anlaufstelle: Der Verein Hamster im Kopf berät Eltern und Lehrer. Zudem möchten die Mitglieder betroffenen Kindern eine Möglichkeit zum gemeinsamen Spielen und Kennenlernen geben – ohne Druck oder Vorurteile.

An einem großen Tisch sitzt ein knappes Dutzend Kinder mit und ohne ADHS und bastelt. Stifte, Kleber, Scheren liegen herum. Mit Papier, Federn, Glitzer und mehr entstehen kleine Kunstwerke. Dass es dabei nicht nur kreativ, sondern ruhig und harmonisch zugeht, will nicht zu dem passen, was man gemeinhin mit ADHS verbindet.

Zur Eröffnungsfeier hat der neue Verein in die Räume der Mobilen Familienberatung und Trauerbegleitung Moki in der Ehrhartstraße in Davenstedt eingeladen. „Wir hoffen, dass wir die Räume weiterhin mit nutzen können“, sagt Geschäftsführerin Corinna Stremme. Langfristig sei man aber auf der Suche nach einem eigenen Domizil.

Die Ziele des Vereins umreißt sie wie folgt: „Es geht uns darum, Betroffene zu beraten und einen Raum zum Austausch für Eltern zu schaffen.“ Außerdem wolle man Freizeitmöglichkeiten für die Kinder anbieten. So soll zum Beispiel das gemeinsame Basteln dazu beitragen, dass sich diese aneinander gewöhnen können.

„Ich habe drei Kinder, zwei mit



Gemeinsam kreativ sein: Bei der Eröffnungsfeier der ADHS-Beratung lernen sich Kinder und ihre Eltern kennen.

FOTOS: SCHAARSCHMIDT/BEHRENS

Normalensyndrom, wie ich sage und eins mit ADHS“, berichtet Stremme. Dass ihre Tochter Leila warten muss, bis die Mutter nicht mehr im Gespräch ist, macht die Elfjährige wütend, sie geht zum Austoben vor die Tür. „Das darf man ihr nicht übel nehmen, es gehört dazu, Grenzen zu setzen“, betont die Gymnasiallehrerin und Lerntherapeutin. Ihrer Tochter verdankt der Verein seinen Namen. Das Bild vom hektischen Nagetier verwendet Leila, um zu beschreiben, wie es ihrem Kopf aussieht. Andere Kinder sprechen von einer „Autobahn“ oder „Stromstößen“.

Mit ADHS-Kindern umzugehen fällt nicht leicht – egal ob Lehrern, Mitschülern, Freunden oder Geschwistern und Eltern. So werden die Betroffenen oft zu Außenseitern. „Es gibt aber auch Positives,

das charakteristisch ist“, erklärt Stremme. „Eine hohe Auffassungsgabe, der Drang, sich zu bewegen, sehr viel Kreativität.“

Matti und Jan haben sich gerade beim kreativen Basteln kennengelernt. Jan heißt eigentlich anders, aber der 13-Jährige mit ADHS möchte unerkannt bleiben, weil er negative Reaktionen seiner Mitschüler fürchtet. Eine Person in seiner Klasse mache das Syndrom schlecht, „und dann machen andere mit“, ärgert sich Jan. „Das ist ziemlich belastend und blöd.“ Er stehe trotzdem zu seiner Krankheit, und der Rest der Klasse gehe auch gut damit um. „Für meine Freunde gibt es das sozusagen gar nicht.“ Matti zeigt ebenfalls Toleranz: „Mir ist es egal, jeder Mensch ist ein Mensch, man sollte niemanden ausgrenzen, nur weil er eine

Krankheit hat.“ Wahrscheinlich werden sich die beiden jetzt öfter beim Verein begegnen.

Neben der Beratung hat der Verein weitere Angebote und Projekte geplant. Im Juli 2018 ist eine Kinderfreizeit in Österreich geplant. Außerdem hat Corinna Stremme mit Familientherapeutin Annette Seydlitz das Kinder- und Ratgeberbuch über ein Hamstermädchen mit ADHS geschrieben. „Töffel ist toll, wie sie ist“, soll im Selbstverlag erscheinen. Illustratorin Britta Reinhard alias Illutié hat bereits mit den Zeichnungen begonnen. Zwei weitere Bände sind in Planung. Für die Finanzierung seiner Projekte hofft der Verein auf Spenden.

Info: Weitere Informationen unter [www.hamster-im-kopf.com](http://www.hamster-im-kopf.com).



Matti hat kein ADHS, Jan (mit Kapuze) schon. Der 13-Jährige möchte nicht erkannt werden.

GRÖSSTE  
FEIERN...

EL